Zusätzliches Material zu 978-3-658-04478-7_Kopp_et al.



Abbildung 1: mobiler Körperraum (Standbild aus Mohn/Breidenstein 2013)



Abbildung 2: mobiler Körperraum (Standbild aus Mohn/Breidenstein 2013)

2.3 Das System des „Anklammerns“

Mit dem Modell der schnellen und mobilen Hilfe kontrastiert ein anderer Modus der Verteilung der Ressource Lehrkraft, der auf Lehrer-Schüler-Interaktionen von etwas längerer Dauer angelegt ist. Diese Konstellation kann kamera-ethnographisch als „stabiler Körperraum“ beschrieben werden. Hier sucht die Lehrerin für sich selbst einen Sitzplatz neben dem Schüler, dem sie sich zuwen-

Zusätzliches Material zu 978-3-658-04478-7_Kopp_et al.

det. Falls dort kein Platz für sie ist, bittet sie den Schüler an einen anderen Tisch, der es erlaubt, dass sie nebeneinander sitzen.



Abbildung 3: stabiler Körperraum (Standbild aus Mohn/Breidenstein 2013)

In diesem Unterricht dauern Interaktionen zwischen der Lehrerin und einzelnen Schülern durchaus manchmal zehn Minuten oder sogar länger. Die Exklusivität der Interaktion wird geschützt, indem die Lehrerin währenddessen andere Schüler mit deren Anliegen abweist. Die Schüler, die ihrer bedürfen, werden auf die Praxis des „Anklammerns“ verwiesen. Jede Schülerin und jeder Schüler dieser Lerngruppe verfügt über eine Wäscheklammer mit dem eigenen Namen, mittels derer man sich an einem Band „anklammern“ und dadurch seinen Hilfebedarf signalisieren kann.

So hängen meist mehrere Namensklammern an dem Band, das die Lehrerin sukzessive abarbeitet, indem sie sich zum jeweils nächsten Schüler begibt. Das Eintreffen der Hilfe ist zeitlich ungewiss, insofern sich die Lehrerin auf intensivere und auch anhaltendere Eins-zu-Eins-Situationen einlässt, die einige Zeit in Anspruch nehmen können. Es ist also keineswegs sicher, dass sie am Ende der Stunde alle Klammern abgearbeitet hat, auf manchen per Klammer signalisierten Hilfebedarf kommt sie erst geraume Zeit später (z.B. in der nächsten Stunde) zurück. Hier ist also das Verteilungsproblem, ähnlich wie bei der Warteschlange, durch das Prinzip der Sequenzialität gelöst. Aber, anders als in der Warteschlange, verbringen die Schüler die Wartezeit an ihrem Platz. Dabei sind sie aufgefordert, sich anderweitig zu beschäftigen, während sie auf das Eintreffen der Lehrerin warten.[5]

5 Wenn die Warteschlange an den Postschalter erinnert, dann ähnelt das Anklammer-System dem Ziehen von Nummern, wobei man versuchen kann anhand des Abstandes zwischen der gerade behandelten Nummer und der eigenen abzuschätzen, wie lange es wohl dauern wird, bis man dran kommt und ob man noch schnell etwas erledigen kann.

Zusätzliches Material zu 978-3-658-04478-7_Kopp_et al.

2.2 Exemplarische Einzelbildanalyse

Im Folgenden soll in groben Auszügen eine Einzelbildanalyse die vorangestellten Ausführungen konkretisieren, bei der sich der Fokus besonders auf das bildinterne Lehrwissen und seine Korrespondenz mit dem in den zugehörigen Kommentaren erzeugten Lehrwissen richtet.



Abbildung 1: Der Sommer (Erster Wiener Lehrerverein, Hölzel Verlag, ca. 1885)

Das Bild „Der Sommer“ gehört zur Serie „Wandbilder für den Anschauungs- und Sprachunterricht“, die ca. 1885 im Verlag Eduard Hölzel erschien.[6] Die motivischen Schwerpunkte Ernte und Badefreuden treten deutlich hervor. Damit greift das Schulwandbild Lernwissen aus dem inhaltlichen Kanon des Anschauungsunterrichts in visualisierter Form auf.[7] Der Blick des Betrachters wird durch bildnerische Mittel geführt. Weil sich die Gruppe der Schnitter und Schnitterinnen zentriert im Vordergrund befindet, steht sie im Zentrum des Interesses. Die Kommentare von Winter (1904) und Jordan (1886) stützen diese Annahme zur Bildwahrnehmung, denn die durch den Lehrer angeleiteten Besprechungen richten das Augenmerk ebenfalls zuerst auf die Gruppe der Erntenden (Winter 1904, 33; Jordan 1886, 1). Sie, der Weg und in der Fortführung die alte Eiche

6 Es hat mit 140 x 92 cm (Carl 1892, 25) eher ein größeres Format und wurde von den Schwestern Marie und Sophie Görlich gestaltet (vgl. Spezialdatenbank PICxl der Würzburger Forschungsstelle). Das Wandbild besteht aus vier rückseitig aneinandergehefteten Teilen. Neben den Wandbildern existieren auch eine kleinformatigere Handausgabe und „Hölzel’s Bilderbuch für Schule und Haus“ (Carl 1892, 25).

7 Der thematische Abgleich von Lehrordnungen mit Bildern des ersten Anschauungsunterrichts ergibt eine klare Übereinstimmung (s. z.B. Oberbayern 1913, 55f.), wie auch mit zeitgenössischen Annahmen zum Anschauungskreis der Kinder (vgl. in Kurzform Harder 1885, 7).

http://www.springer.com/978-3-658-04478-7

Individuelle Förderung und Lernen in der Gemeinschaft

Kopp, B.; Martschinke, S.; Munser-Kiefer, M.; Haider, M.; Kirschhock, E.-M.; Ranger, G.; Renner, G. (Hrsg.)

2014, XI, 285 S. 16 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-04478-7